

Restaurierungskolloquium am TECHNOSEUM in Mannheim

Programm für 2020

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen und alle an dem vielfältigen Feld der Konservierung und Restaurierung Interessierten,

Das Restaurierungskolloquium bietet an unserem Museum seit 1988 ein Podium für aktuelle Fragen, die sich mit der Erhaltung und Bewahrung von Kunst- und Kulturgut beschäftigen.

Damit besteht die Gelegenheit, die Kommunikation innerhalb der Restaurierungsszene zu fördern und alle am Thema Interessierten zu informieren.

Wie bisher findet der jeweilige Vortrag donnerstags im TECHNOSEUM Mannheim statt,
Beginn: 18:00 Uhr, der Eintritt ist frei.

Sie sind herzlich eingeladen!

Mit den besten Grüßen aus Mannheim,
Ingeborg Osen

| | |
|--|--|
| Do, 20. Februar | Moderne Materialien |
| Maja Diekneite, Restauratorin, M.A. für Holzobjekte und Moderne Materialien, Bonn | Polyurethan-Hartschaumstoff. Ein UV-Schutzüberzug für ein lichtempfindliches Material. Poly(ether)urethan-Hartschaumstoff findet sich als Werkstoff von Kunst- und Kulturgütern. Dieser schnell alternde Kunststoff fordert von Seiten der Konservierung / Restaurierung die Erforschung von Erhaltungsstrategien. Dem Thema wird sich im Vortrag objektbezogen gewidmet, indem das Material, dessen Alterungsphänomene sowie die Tests und Untersuchungen zu verschiedenen festigenden UV-Schutzüberzügen vorgestellt werden. Im Rahmen des Vortrages werden die Ergebnisse am Beispiel einer zeitgenössischen Skulptur diskutiert. |
| Do, 23. April | Industrie- und Alltagskultur |
| Katrin Bresser, Restauratorin, M.A. für Holzobjekte und Moderne Materialien, Köln | Auf Spurensuche. Untersuchung eines Schreibmaschinen-Versenktischs aus dem 20. Jahrhundert. Mit der Industrialisierung und dem aufstrebenden Bürger- und Unternehmertum entstanden Anfang des 19. |

| | |
|---|---|
| | <p>Jahrhunderts neue Berufsfelder und eine neue Wohnkultur. Im privaten Wohnbereich wurden Damen- und Herrenschreibtische zu einem alltäglichen Möbel des Bürgertums und durch das aufsteigende Unternehmertum fanden Schreibtische mit unterschiedlichen Formen und Funktionen Einzug in die Bürowelt.</p> <p>Ein Schreibtisch mit versenkbarer Schreibmaschinen-Einrichtung - hergestellt für die Nutzung im Büro und datiert um die Mitte des 20. Jahrhunderts - aus dem Ruhr Museum in Essen, wurde im Rahmen der Lehre in dem Masterstudiengang <i>Restaurierung und Konservierung von Kunst- und Kulturgut</i> mit dem Schwerpunkt <i>Objekte aus Holz und Werkstoffen der Moderne</i> untersucht.</p> <p>Ziel der Untersuchung war es, zum einen ein Bewusstsein für den kulturhistorischen und gesellschaftlichen Hintergrund der Zeit zu entwickeln, die Objektgeschichte herauszuarbeiten und dadurch den aktuellen Zustand des Schreibtisches einordnen zu können. Zum anderen sollten unterschiedliche Faktoren, die bei dem Entscheidungsfindungsprozess vor einer Restaurierung von Industrie- und Alltagskulturgut eine Rolle spielen, am Beispiel des Schreibmaschinen-Versenktischs, benannt werden.</p> |
| <p>Do, 18. Juni <i>Findet nicht statt – wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt!</i></p> | <p>Präventive Konservierung / Schädlingsbekämpfung</p> |
| <p>Matthias Stappel, Dipl.-Restaurator (FH), Freilichtmuseum Hessenpark, Neu-Anspach</p> | <p>Papierfischchen – ein neuer Schädling</p> <p>Seit über 10 Jahren tauchen vermehrt Papierfischchen in Deutschland auf. Bei den Schädlingen handelt es sich um den größeren Bruder des einheimischen Silberfischchens. Papierfischchen sind nicht nur größer und gefräßiger als ihre Verwandten. Sie bekommen auch mehr Nachwuchs, vertragen es trockener. So galten die Silberfischchen als eher harmlose Lästlinge und waren hauptsächlich im Bad zu finden. Die Papierfischchen treten teilweise in großen Mengen in Magazinen auf und fressen dort nicht nur Papier, sondern vorzugsweise die Schrift, was besonders schmerzlich ist. Ein Überblick zu den Lebensbedingungen, Nahrungsgrundlagen und Bekämpfungsmethoden rundet den Vortrag ab.</p> |

| | |
|--|---|
| | |
| <p>Do, 20. August <i>Findet nicht statt – wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt!</i></p> | <p>Kunst und Architektur</p> |
| <p>Julia Hartmann, Restauratorin, M.A. für Gemälde, Skulpturen und Moderne Kunst, Aix-en-Provence</p> | <p>Vasarely versus Street Art – Ein Erhaltungskonzept für die Architekturintegration „Canopus“.</p> <p>Der sogenannte „Vater der Op-Art“, Victor Vasarely, stiftete 1965 die Architekturintegration „Canopus“ für die Pädagogische Hochschule in Essen.</p> <p>Die monumentale Wandintegration verlor 2014 nicht nur ihren architektonischen Kontext, sondern wurde auch von dem regionalen Street Art- und Graffiti-Künstler Victor Szabo mit Cellulosenitrat-Alkydharz-Sprühfarben künstlerisch übermalt.</p> <p>Im Rahmen dieses Vortrages wird die komplexe Konzeptentwicklung für diese moderne Wandmalerei vorgestellt: Neben der Diskussion von Künstlerintention, Kunst am Bau, Street Art, Vandalismus und Restaurierungsethik, stehen auch die empirischen Versuchsreihen zur selektiven Freilegung von Übermalungen mit Hilfe des „Weichen Feinstrahl-Verfahrens“ im Fokus.</p> |
| <p>Do, 15. Oktober</p> | <p>Skulpturenrestaurierung</p> |
| <p>Andreas Krock, M.A., Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim</p> <p>Henrike Bierbrodt, Dipl.-Restauratorin, Mannheim</p> | <p>Der Rother Altar – seine Geschichte und die Konservierung/Restaurierung seiner barocken Ausstattung</p> <p>Der Rother Altar, benannt nach seinem ursprünglichen Standort in der Sebastians-Kapelle in Roth bei Meßkirch, ist ein herausragendes Exempel deutscher Spätgotik. Als Bildhauer gilt der um 1481 bis 1528 tätige Nikolaus Weckmann, ein namhafter Vertreter der Ulmer Schule. Die rückseitig ausgeführten Malereien sind durch den Maler Hans Strüb signiert und datiert.</p> <p>Seine Geschichte, sein wechselvolles Schicksal in Zeiten der Reformation sowie die Konservierung und Restaurierung von Teilen der später hinzugekommenen barocken Altarausstattung stehen im Mittelpunkt beider Vorträge.</p> |

| | |
|---|--|
| | |
| <p>Do, 10. Dezember</p> | <p>Musikinstrumentenrestaurierung</p> |
| <p>Anne Jacobsen, Restauratorin, M.A. für Holzobjekte und Moderne Materialien, Köln</p> | <p>Die Konservierung, Restaurierung und Spielbarmachung einer Orphica. Entscheidungsfindung und Umsetzung.</p> <p>In der Restaurierung von Musikinstrumenten kommt einer möglichen Spielbarkeit eine besondere Bedeutung zu. So ist es auch bei der Orphica mit der Inventarnummer 168 aus dem Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig im Grassimuseum, deren Spielbarmachung im Rahmen dieser Arbeit diskutiert wird. Im Fokus steht hierbei, wie eine solche Entscheidung für oder gegen eine Spielbarmachung getroffen werden kann. Dazu wird der Umgang mit Musikinstrumenten in der Restaurierung im Zusammenhang mit der Restaurierungsethik beleuchtet und der speziell für diese Entscheidungsfindung neu entwickelte Fragebogen des „Ringve Musikkmuseum“ aus Trondheim getestet. Um die Bedeutung der Orphica in ihrer Zeit, für die Instrumentengeschichte und ihr Potential für die Veranschaulichung dieser Instrumentengattung einschätzen zu können, wird ihr historischer Kontext und eine Objektbeschreibung inklusive Zustandserfassung erarbeitet. Abschließend wird die praktische Umsetzung der Restaurierung beschrieben. Die Ziele dieser Arbeit sind es, die Forschung über die Orphica voranzutreiben und die Chance auszuloten, mit dem neuen Fragebogen die Entscheidungsfindung bei der Fragestellung um die Spielbarkeit von Musikinstrumenten zu systematisieren.</p> |